



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Besatzpreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abon-
 nementsbetrag für Slowenien für minde-
 stens einen Monat, außerhalb für mindestens
 drei Monate einzulösen. Zu beantwortende
 Briefe ohne Marhe werden nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung; Jurčičeva
 ulica 4, in Ljubljana bei Aloise
 Company, in Zagreb bei Im-
 perialism 8. d., in Prag
 u. A. in den Verlags-
 stellen.

Maribor, Freitag, den 23. Oktober 1925.

Nr. 241 — 65. Jahrg.

Deutsche Locarno- Bilanz.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Westpakt und Schiedsgerichtsverträge sind in Locarno nur paraphiert, d. h. mit der Paraphie, dem den vollen Namenszug erscheinenden, in Anfangsbuchstaben bestehenden Namenszeichen versehen worden. Die Paraphierung hat den Charakter einer vorläufigen Gültigkeitserklärung durch den Zeichnenden, vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung des betreffenden Landes. In der Zwischenzeit von der Paraphierung bis zu der für den 2. Dezember in Aussicht genommenen Unterzeichnung der Verträge haben die beteiligten Regierungen sich der Zustimmung der in Betracht kommenden Instanzen, in Deutschland Reichsrat und Reichstag, zu verschrieben. Der Zusammentritt des letzteren war bisher für Mitte November in Aussicht genommen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Einberufung nunmehr etwas früher erfolgen wird. Dagegen spricht freilich, daß die Reichsregierung ein Interesse daran hat, die ihr in Locarno von den Alliierten gegebenen unverbrüchten Zusagen erst auswirken zu lassen, damit sie der Volksvertretung zeigen kann, „man steht doch wie und wo“.

Gerade weil ein Teil der Errungenschaften von Locarno nur in Zukunftswortlaut besteht, „schwankt sein Charakterbild in der Geschichte“ von der Auffassung des belgischen Ministerpräsidenten, daß der Vertrag von Locarno im Gegensatz zum Versailler Vertrag steht, bis zu dem deutschnationalen Abgeordneten, der ihn als das „dritte Versailler“ bezeichnet hat. Die Wahrheit liegt wohl, wie gemeint, in der Mitte. Es ist allzu rosenroter Optimismus, wenn von Locarno „ein neues europäisches Staatensystem“ abgeleitet wird, mag auch die Entente zwischen England und Frankreich nunmehr formell ihr Ende erreicht haben, nachdem sie durch das britische Mißtrauen längst unterhöhlt war. Aber es wäre ebenso verfehlt, zu verkennen, daß die Konferenz eine außerordentlich Entspannung der weltpolitischen Lage mit sich gebracht hat.

Welches sind nun gegenüber der Bindung, dem Verzicht auf eine Aenderung der Westgrenze, die Deutschland in dem Sicherheitspakt eingegangen ist, die Vorteile für uns? Zunächst, daß Gewalttätigkeiten wie die Ruhrbesetzung und sonstige „Sanktionen“ in Zukunft unmöglich sind, da ja der gesamte Fragenkomplex des Versailler Friedensvertrages nunmehr unter ein neutrales Schiedsweisen gestellt wird. Wesentlich anders als die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und Belgien stellen sich die zu Polen und der Tschechoslowakei. Die Ostverträge enthalten zwar eine sogenannte friedenssichernde Klausel, aber keinerlei territoriale Grenzgarantie. Deutschlands Revisionsrecht auf Grund des Artikels 19 der Völkerbundsatzung, der den Völkerbund berechtigt, unhaltbare und kriegerische Entwicklungen veranlassende Zustände zu ändern, auch wenn sie im Versailler Vertrag festgelegt sind, bleibt durch die Schiedsverträge unberührt, und mit der Durchsetzung dieses Vorbehalts ist vor der internationalen Öffentlichkeit festgestellt worden, daß Deutschland einen Anspruch auf

Wahl des Finanzausschusses.

Beograd, 22. Oktober. Für die heutige Stupschinasitzung, in welcher die Wahl des wichtigsten parlamentarischen Ausschusses, des Finanzausschusses, stattfand, herrschte überall das größte Interesse. Gleich am Anfang traten Differenzen zwischen den Radikalen und den Mitgliedern der kroatischen Bauernpartei zutage. Anfangs beabsichtigten die beiden Regierungsparteien, eine gemeinsame Kandidatenliste für den Finanzausschuß aufzustellen. Es wurden langwierige Verhandlungen gepflogen, und zwar im Zeichen des heftigsten Parteikampfes. Die Radikalen verlangten für sich 16 Mandate und wollten der kroatischen Bauernpartei nur 8 zuerkennen. Die Verhandlungen blieben erfolglos und so waren die beiden Regierungsparteien gezwungen, infolge des gegenseitigen Mißtrauens im Parlament selbständig aufzutreten und selbständige Kandidatenlisten aufzustellen. Der erste Fall im Beograder Parlament!

Auch die Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien und der Opposition bezüglich einer Verständigung über den Wahlabschluß waren mißlungen. Die Opposition hatte alles unternommen, um soviel Mandate als möglich zu gewinnen. Doch die Radikalen wollten der Opposition nur 9 Mandate zuerkennen, was sie jedoch ablehnte.

Wegen der langwierigen Verhandlungen wurde die für 10 Uhr anberaumte Stupschinasitzung erst um 11.30 Uhr eröffnet.

Nach Beendigung der Formalitäten begann man sofort mit der Wahl in den Finanzausschuß. Es wurden im ganzen 8 Kandidatenlisten aufgestellt. Die Stupschina hatte 31 Mitglieder für den Finanzausschuß zu wählen. Da keine Verständigung erzielt werden konnte, mußte der Vorsitzende die namentliche Abstimmung anordnen. Diese fand von 11.30 bis 12.30. Von 315 Abgeordneten wurden 255 Stimmen abgegeben. Auf die radikale Liste entfielen 102 Stimmen mit 13 Mandaten. Zehn Radikale haben keine Stimmabgabe. Die Liste der kroatischen Bauernpartei hatte 46 Stimmen und 6 Mandate (4 Mitglieder stimmten mit der kroatischen Vereinigung), die der Davidović-Demokraten 26 Stimmen und 3 Mandate, die der selbständigen Demokraten 17 Stimmen und 2 Mandate; die Muselmanen hatten 19 Stimmen für 2 Mandate, die slowenische Volkspartei 17 Stimmen für 2 Mandate (Dr. Kolar, Puzenjak), die Föderalisten (kroatische Vereinigung mit den Radik-Dissidenten) für 2 Mandaten und die kleineren Gruppen (die Deutschen u. a.) 6 Stimmen für 1 Mandat abgegeben.

Die Opposition begrüßte den Ausgang der Wahl mit lauten Rufen und betonte, daß dies die erste Bresche in die Regierungskoalition sei. Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 12.45 Uhr und bestimmte die nächste Sitzung für morgen an. Tagesordnung: Behandlung des Invalidengesetzes.

Griechisch-bulgarische Kriegsgefahr.

Athen, 21. Oktober. Bulgarische Streitkräfte, deren Stärke auf ein Bataillon geschätzt wird, griffen vorgestern plötzlich einen griechischen Grenzposten beim Berge Perles an. Der griechische Posten wurde getötet, und als der Kommandant des Platzes sich mit einer weißen Fahne zu den Bulgaren ergeben wollte, um Aufklärung zu erhalten, fiel auch er dem bulgarischen Feuer zum Opfer. Es entspann sich ein längeres Gefecht, in dessen Verlauf die Bulgaren die Anhöhe besetzten. Auch gestern vormittags fanden Gefechte statt. Die griechische Öffentlichkeit und die Regierung sind von diesem Zwischenfall peinlich überrascht, da man den Beweggrund des plötzlichen Angriffes nicht zu erkennen vermag. Die Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, um die Angreifer zurückzuwerfen.

die Regelung seiner Beschwerden an der Ostgrenze (polnischer Korridor usw.) hat.

Weiter sind die Bedenken beseitigt worden, die Deutschland gegen den Eintritt in den Völkerbund geltend machen mußte. Betreffs des Art. 16 des Völkerbundstatuts liegt eine Kollektivnote der Alliierten vor, wonach sie sich für die von Deutschland geforderte Einschränkung in der Interpretation des Artikels einsetzen werden, so daß es nicht zu besorgen braucht, wider seinen Willen in militärische oder wirtschaftliche Völkerbundaktionen (gegen Rußland) verwickelt zu werden.

Was endlich die sogenannten „Nebenfragen“ betrifft, so hat die deutsche Delegation hierfür keine bindenden Zusicherungen erlangt, aber es wird sich schon in den nächsten Wochen, und zwar vor der Unterzeichnung der Verträge, zeigen müssen, wie weit wir auf

Mehrere Militärlüge sind nach dem Norden abgegangen.

Athen, 21. Oktober. Infolge des griechisch-bulgarischen Zwischenfalles hat Griechenland an die bulgarische Regierung eine Note gerichtet, worin volle Genugtuung für den ungerechtfertigten Angriff, Befreiung der Schuldigen und Schadenersatz für die Familien des getöteten griechischen Offiziers, sowie der Soldaten gefordert wird. Die griechischen Truppen haben Befehl erhalten, auf bulgarisches Territorium vorzudringen und Petrich, das Hauptzentrum der Komitadschi, zu besetzen.

Athen, 21. Oktober. Das Kriegsministerium hat eine Truppendivision beauftragt, sogleich auf bulgarisches Gebiet vorzudringen. In militärischen Kreisen ist der Eindruck vorherrschend, daß die Angreifer bulgarische reguläre Truppen und nicht Komitadschi waren.

diese Gegenleistungen, die allein uns den Westpakt annehmbar machen können, zu rechnen haben. Die Räumung der ersten Zone mit den Städten Köln, Arefeld, München-Gladbach, Düren und Aachen wird bereits zum 15. November erwartet, und gleichzeitig soll die Verabreichung der Kopfschuld der Besatzungstruppen einsetzen sowie der Abbau der Ordonnanzen im besetzten Gebiet, die Wiederzulassung des Reichskommissars wie überhaupt die Wiedereinrichtung des Rheinlandregimes und die Reform des unerträglichen Saar-Regimes, während in bezug auf die Verringerung der Besatzungskräfte bisher keinerlei positive Zugeständnisse erreicht werden konnten. Für die Beurteilung der Locarno-Bilanz und damit für die Stellungnahme des Reichstages wird natürlich das Tempo des alliierten Rheinlandabbaues bis zum 2. Dezember von ausschlaggebender Bedeutung sein.

WAB. Athen, 21. Oktober. (Havas). Griechenland hat Bulgarien für die Antwort auf die Forderung auf Schadenersatz für den Grenzzwischenfall eine Frist von 48 Stunden gestellt.

Radik in Beograd.

Beograd, 22. Oktober. Gestern um 22.20 Uhr ist Stefan Radik in Begleitung seiner Gemahlin und einiger Abgeordneten in Beograd eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er mit den gewöhnlichen Begrüßungszeremonien empfangen. Es fanden sich auch einige Journalisten ein. Auf die Frage eines Journalisten: „Was bringen Sie, Herr Präsident, wieder Neues für die Regierung?“ antwortete Radik: „Ich bringe einen vollen, jedoch zugeschnittenen Sack!“

Dr. Korosec zur Lage.

Beograd, 22. Oktober. Die heutige „Pravda“ bringt ein längeres Interview mit dem Führer der slowenischen Volkspartei Dr. Korosec. Auf die Frage des Mitarbeiters der „Pravda“, welche Stellung die slowenische Volkspartei gegenüber der jetzigen Regierungskoalition einnehme und welchen Standpunkt sie bezüglich der Verständigung zwischen den drei Nationen vertrete, antwortete Korosec: „Die slowenische Volkspartei steht wie die übrigen Parteien des ehemaligen oppositionellen Blocks auch noch heute auf demselben Standpunkte, daß für eine wahre Verständigung alle Parteien zusammenarbeiten müssen. In dieser gemeinsamen Arbeit in einer so wichtigen Frage aber mußte man wieder das Volk befragen“. Korosec ist für vollständig freie Wahlen, welche dann den Parteien das große Werk der Verständigung ermöglichen könnten.

Macdonald in Prag.

WAB. Prag, 21. Oktober. Heute Nacht ist als Gast des Präsidenten Masaryk der gewesene britische Premierminister Macdonald hier eingetroffen.

Zürcherberichte

Zürich, 22. Oktober. (Avala.) Paris 22.00, Beograd 9.20, London 25.14, Berlin 123.60, Prag 15 drei achte, Mailand 20.55, New-York 519, Wien 73.15, Brüssel 23.65, Budapest 0.00727, Warschau 85, Sofia 3.79, Bukarest 2.475, Madrid 74.40, Amsterdam 208.52, Athen 6.95.

Zagreb, 22. Oktober. (Avala.) Paris 247 bis 251, Zürich 1083.75 bis 1091.75, London 272.39 bis 274.39, Berlin 1339.30 bis 1349.30, Wien 7.902 bis 8.002, Prag 166.43 bis 168.43, Mailand 222.61 bis 225.01, New-York 56.08 bis 56.68, Budapest 0.0794.

Solzbörsen.

Ljubljana, 23. Oktober. Buchenlatten, 27 : 31 mm, 2.95—3.50, Grenzstation, Ware 1250. Buchenholz, franko Postojna, Geld und Ware 25.50.

Produktenbörsen.

Ljubljana, 22. Oktober. Banater Weizen, franko Ljubljana, Ware 290, Alter Mais, gesund, Ljubljana, Ware 220, Mais, künstlich getrocknet, Ljubljana, Ware 195, Slowenischer Hafer, Ljubljana, Ware 210, Gerste, Ljubljana, Ware 220, Heimischer Weizen, Ljubljana, Geld 160, Tafeläpfel, franko italienische Station, Ware 320, Süßheide, gepreßt, franko Verladestation, Ware 80, Saures Heide, gepreßt, Ware 60, Gepreßtes Stroh, Verladestation, Slowenien, Ware 50.

TEEKANNE

Ob Gold, Rot, Blau, Schwarz oder Braun, stets kannst Du dieser Marke trauen



TEEKANNE Gold
hochedel und vornehm,
die Kursaals-
Teemischung
in höchster Vollendung.
einzig dastehende Teemischung
feinster Blume und unerreichter
Ergebnisse, im Verbrauch nicht
teurer als Mittelsorten.



TEEKANNE Rot
gehaltvoll, aromatisch, die reine
Indo-Ceylon-
Teemischung feinsten Auslasses,
bei leichtem Aufguss ohne, bei
kräftigem mit Sahne zu empfehlen.



TEEKANNE Blau
Der Damen-Te
zart blumig, nicht auf-
regend, die sogenannte
Russische Tee-Mischung,
bei geeignet für die Zubereitung
im Samowar,
da auch bei längerem Zie-
hen nicht bitter werdend.



TEEKANNE Schwarz
der Herren-Te
kräftig, raffig, dem
englischen Geschmack
entsprechend,
besonders geeignet zum
Genuss mit Milch oder
Sahne als Frühstücks-
Getränk.



TEEKANNE Braun
herzhaft und angenehm
Die Teemischung
für die Familie,
auch bei dauerndem Genuss
keine Geschmacksermüdung.

Vollständige Notizen

— Die allgemeine Wehrpflicht in Amerika. „Morningpost“ berichtet aus Washington, dem Kongress werde in d. kommenden Saison ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wonach in Kriegzeiten automatisch die gesamte männliche Bevölkerung des Landes im Alter zwischen 18 und 48 Jahren mobilisiert würde. Ausnahmen sollen nicht bewilligt werden. Männer, die aus Gewissenspflichten oder infolge körperlicher Mängel nicht geeignet seien, würden in der Industrie und Landwirtschaft verwendet werden. — as —

— Die Königin von Siam entthront. Das in Bangkok erscheinende siamesische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret des Königs von Siam. In demselben spricht der König die Scheidung von seiner Frau aus, verbietet ihr, den Titel einer Königin zu gebrauchen und verlegt sie in ihren früheren Stand einer Herzogin von Laksi zurück. Die entthronte Königin ist die Cousine des Königs, der seine Entschliessung damit begründet, daß seine Frau einen unverträglichen Charakter habe, der sie zu dem hohen Amte einer Königin ungeeignet mache, so daß er sich „aus öffentlichem Interesse“ von ihr habe scheiden müssen. — Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ wollte von der entthronten Königin Näheres über den Fall erfahren. Sie antwortete aber, daß sie sich über den Charakter ihres Mannes lieber nicht äußern wolle, sonst würde man ihr den Aufenthalt in Siam unmöglich machen. Nur soviel kann sie sagen, daß ihr ein großes Unrecht geschehen sei. Sie will sich von nun an ganz der Fraueneman-

zipation in Siam widmen und denke gar nicht daran, sich noch einmal zu vermählen. — as —

Tageschronik.

t. Ein neuer Adjutant des Königs. Der Divisionskommandant in Sarajevo, General Janko S. Vukotić, wurde zum Ehrenadjutanten des Königs ernannt und zugleich mit dem Karagjorgje-Ehren 2. Klasse ausgezeichnet. — as —

t. Die Liquidation der Agrardirektionen verlagert. Laut Ministerratsbeschlusses vom 9. d. wurde die Liquidation der Agrardirektionen in Lubljana, Zagreb, Beograd und Sarajevo bis 31. Oktober 1926 verlagert. — as —

t. Kongress des Frauenverbandes in Skopje. In Skopje tagt der 5. Frauenkongress des jugoslawischen Frauenkongresses, zu dem als Delegierte über 300 Frauen aus allen Teilen des Reiches erschienen sind. Die Kongreßteilnehmer hielten Sonntag nach der Wahl der neuen Verwaltung und dem Berichte über die Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahre zwei Konferenzen ab. Die erste galt der sozialen Stellung der Frau in der Gesellschaft. Frau Professor Katharina Zorčić gab ein Bild der Rolle, die die Frau in Jugoslawien bisher im kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Leben gespielt hat. Frau Dr. Milica Vlačić, Rechtsanwältin, anwärtin aus Beograd, stand der zweiten Konferenz vor. Die sich mit der Frage des Ausgleiches männlichen und weiblichen Erbrechtes befaßte und für einen solchen eintrat. — as —

t. Der Papst für ein Museum der Christenheit. Auf Anregung zahlreicher ausländischer und namentlich amerikanischer Katholiken beabsichtigt der Vatikan die Gründung eines großen Museums der Christenheit, das der vor Jahresfrist im Vatikan eröffneten Missionsausstellung angereicht werden soll. Aus der ganzen Welt würde dem Vatikan wissenschaftliches, ethnographisches und künstlerisches Material angeboten, und es heißt, daß der Papst selbst für das hochkulturelle Unternehmen Feuer und Flamme sei. — as —

t. Ein neues Scharlachserum. Im Berliner Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde machten Professor Friedemann u. sein Assistent Dr. Deicher vom Berliner Virchow-Krankenhaus aufsehenerregende Mitteilungen über die neue Serumbehandlung gegen Scharlachfieber. Das Serum ist in Amerika erfunden worden und wurde jetzt im Virchow-Krankenhaus nachgeprüft. In einer großen Anzahl von Fällen waren die Heilerfolge geradezu verblüffend. Die Einwirkung des sogenannten Dochez-Serums läßt den Hautausschlag in etwa zehn Stunden verschwinden, das Fieber fällt blickartig und die Patienten fühlen sich selbst in ganz schweren Fällen bereits am nächsten Tage fast gesund. Komplikationen im Ohr, in den Nieren usw. werden allerdings durch das Serum nicht beeinflusst. — as —

t. Drei merkwürdige Frauen Selbstmorde in Prag. Drei merkwürdige Selbstmorde ereigneten sich in Prag. In einem Hause in Pilsen sprang die 21jährige Schneiderin Marie Wrozek auf die Straße. Bei dem Sturze auf das Pflaster gab sie einen Knaben, der am Leben blieb und in die Fingel-

anstalt gebracht wurde, während die Mutter sofort tot war. — Aus dem dritten Stockwerke des Allgemeinen Krankenhauses sprang in einer Umwandlung von Geistesgestörtheit die ungarische Studentin Margit Horvath auf das Pflaster. Sie blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen. Vor dem Sturze hatte sie sich die Ader geöffnet. — In der Prager Vorstadt Lieben sprang ein 19jähriges Dienstmädchen wegen unglücklicher Liebe auf das Pflaster. Auch sie war sofort tot. — as —

t. Jugendliche Mörder in Amerika. Nach einem Bericht der Methodisten-Episkopalkirche in New York sind in den letzten zehn Jahren in den Vereinigten Staaten rund 85.000 Morde verübt worden. Achtzig Prozent dieser Morde sind von Jugendlichen im Alter von 18 bis 22 Jahren begangen worden. — as —

t. Tragödie zweier Lokomotivführer. In der Nähe von Mandulno in Wales stieß ein Eisenbahnzug, in dem vierzig Schulkinder zur Schule fuhren, mit einem anderen zusammen. Zehn Personen wurden verletzt, darunter drei Kinder, von denen eines im Sterben liegt. Der unheimliche Zufall wollte es, daß die Lokomotivführer der beiden zusammenstoßenden Züge Vater und Sohn waren. — as —

t. Einbruch in eine Kirche. Aus Wien wird berichtet: Durch einen Einbruch, der in der Nacht zum Sonntag in dem sogenannten Elisabetherklein verübt wurde, das in der Nähe des „Klosters Am Himmel“ im Walde des Pfaffenberges steht, wird die Erinnerung an einen Kriminalfall hervorgerufen, der im Jahre 1888 das größte Aufsehen erregt hat. In einer Gruft des Kirchleins sind die Lei-

Das zweite Glück

Roman von Helene Helbig-Tränkner.

23 (Nachdruck verboten.)

Im stillen Schlafzimmerchen, das Mutter und Tochter nach Almuths Wünsche teilten, standen sie noch lange eng umschlungen und sahen den Wolfenballen zu, die sich um die Berge schürzten. Mühsam brach der Mond sich Bahn durch die Wolfenwand, aber schwere Vorhänge zogen sich alldahin wieder vor ihm zusammen. In den Waldungen brauste der Frühlingsturm.

„Du willst also meine tapfere Gehilfin sein?“ fragte Mathilde und legte ihre Hand an die der Tochter.

Almuth nickte. „Ja Mutter“, erwiderte sie eifrig.

„Ich werde dich brauchen können, denn die Lage ist ernst. Du hörtest wohl schon von dem Unglücksfall? Es betrifft auch uns!“

„Ich weiß es, deshalb kam ich ja!“

„Und wann willst du eintreten?“

„Morgen schon!“

„Gut, unser erster Buchhalter, Herr Werner, soll dich einstellen. Es wird für dich manches zu lernen geben.“

Almuth blickte die Mutter verwundert an.

„Wird Vork nicht übel nehmen, wenn man ihn übergeht?“

Mathilde Feddersen sah starr hinaus in die jetzt wieder tiefdunkle Nacht.

„Wir werden Vork nicht mehr lange zu den Anträgen zählen können.“

Almuth starrte die Mutter an. „Wie meinst du das?“

Und nun erachtete Mathilde den Augenblick für gekommen, wo sie auch diesem ihrem Kinde ruhig erzählen konnte, was sich zwischen ihr und jenem begeben. Als sie geendet, drückte sich Almuth mit tiefer Inbrunst an ihre Mutter und rief wie erleichtert aus:

„Nicht wahr, ich wußte schon, das tust du uns nicht an, man — kann doch nur einmal — lieben.“

„Ja“, erwiderte Mathilde, „das kann man nur einmal. Aber komm, mein Kind, nun wollen wir zu Bett gehen.“

Sie schloß sich innig. Ein Etwas tief in ihrem Innern klang wieder zusammen und gab einen guten Klang. Es war ein Einseln, die Stimme gleichen Blutes, die stets den rechten Ton zu finden versteht. Mathilde schloß das Fenster und schaute dabei noch einmal hinaus. Drüben im einsamen Haus an der Kirche glühte noch das Licht. Einen Augenblick lang verharrte sie in diesem stillen Schauen. Almuth bemerkte es und folgte ihren Augen. Dort bei dem einsamen Licht fanden sich ihre Blicke zusammen. Sie sprachen nicht mehr miteinander. Schweigend

gingen sie zu Bett; ihre Gedanken wanderten den gleichen Weg.

10. Kapitel.

Auf dem Hügel, der die Gruft der Feddersens krönte, blühten schon die Rosen. Mathilde hatte darauf gehalten, daß das Grab frühzeitig bepflanzt wurde. Und nun konnte sie schon inmitten der duftenden Blütenfülle auf der weißen Bank sitzen. Die Juniabende waren bußschwer und schwül, Müden spielten in den letzten Strahlen der Sonne, aus dem Dorf klangen noch gedämpfte Laute des Tagewerks, irgendwo nuckte ein Hausvater den Feierabend aus, spaltete Holz für den Herd, dengelte die Sense für den kommenden Frühmorgen. Hunde bellten fern verflügend, Kinder riefen und scherzten zur guten Nacht.

Das war Mathilde Feddersens Ruhezeit. Nach Sorge und Arbeit des Tages, nach Last und Mühen und all den Schwernissen eines solchen Unternehmens wie das ihrige, war ihr Gang jetzt oft zu diesem Friedenseck. Die Kinder kannten diesen Ruheplatz ihrer Mutter und störten ihre Ruhepause nicht; galt es doch, am Abend schon wieder Rechnungen und Tarife zu prüfen, Geschäftsbriefe zu unterzeichnen und all die Vorarbeiten für den nächsten Tag zu leisten, aus denen sich wieder das neue Tagewerk entwickelte. Mathilde lebte jetzt wie in einem Fieber der Arbeit, sie zählte sich, kann eine Stunde der Ausspannung und suchte durch ihren eigenen fa-

natischen Arbeitszeifer auch ihre Umgebung mit fortzureißen.

Almuth saß von früh bis zum Abend an ihrer Maschine und ersetzte tatsächlich zwei Arbeitskräfte, denn ihre Sprachkenntnisse ließen sie zur Korrespondentin werden. Die Schreibmaschinenaarbeiten erledigte sie zwi-schen durch. Ihr liebliches Gesichtchen war bleich und schmal geworden, ihre Augen hatten sich tiefer in ihr Gesicht gesenkt und schauten ernst und traurig. Es war ein Frühlingstag gekommen, da war ihr junges Glück in Scherben gebrochen, da hatte Herbert Platz nach ihr geschrieben, daß er für lange Zeit nicht an ein Glück mit ihr denken könne, sondern seiner Schwester beistehen, sie erhalten müsse, da sein armer Schwager in einem Unfall geistiger Verwirrung seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Er hatte es nicht zu ertragen vermocht, daß Tausende verzweifelter Betrogener ihre Hände brohend nach ihm ausstreckten und um Herausgabe ihres Eigentums flehten, daß er selbst ein — Verräter sein sollte. Er müsse nun das väterliche Geschäft führen, daß die ganze Familie davon leben könne, und für ihn und sein Glück wäre jetzt kein Platz in diesem Labyrinth der Verwirrungen.

Almuth hatte tief den Kopf gesenkt und den Bogen ihrer Mutter gereicht. Mathilde aber hatte ihre Hand auf ihres Kindes blonden Schmelz gelegt, und dann hatten ihre Lippen sich schen genst und die weiße Stirn ge-lüht.

(Fortsetzung folgt.)

den des früheren Besitzers der Schlösser auf dem Berge Kobenzl, des Barons Sothen, sowie seiner Gattin beigelegt. Baron Sothen hatte in Österreich das kleine Botschafteramt bekleidet und es dadurch zu bedeutendem Vermögen gebracht. Er war vom Kaiser in den Adelsstand erhoben worden, hatte wiederholt bei Hofe Besuche von Mitgliedern der kaiserlichen Familie empfangen. Eines Tages wurde Baron Sothen in einem Zimmer seines Schlosses von seinem Jäger mordsüchtig erschossen. Die Einbrecher hatten nun offenbar gehofft, in der Gruft Wertgegenstände zu erbeuten. Als sie sahen, daß sie in die Gruft nicht eindringen konnten, ließen sie von ihrem Vorhaben ab. Wie die Oberin des Klosters berichtet, sind in keinem der beiden Särge Schmuckstücke oder irgendwelche Schätze verwahrt. — as. —

1. Hungertod einer amerikanischen Millionärin. Aus London wird berichtet: In einer gerichtlichen Untersuchung in New York stellte es sich heraus, daß Frau Marie Croxon, die kürzlich im Alter von 85 Jahren unter Umständen gestorben ist, die deutlich darauf hindeutet, daß die Frau durch Verhungern ihr Ende gefunden hat, nicht weniger als vier Millionen Dollar an Bargeld und Effekten besaß. Frau Croxon gehörte einer der vornehmsten Familien Brooklyns an und war die Tochter des reichen Bankiers Stranham, der zeit seines Lebens einer der bekanntesten amerikanischen Philantropen war. — as. —

Neues aus Maribor.

m. Dr. Beneš in Maribor. Auf der Rückreise von Wien, wo die Zusammenkunft mit unserem Außenminister Dr. Nizkić stattfand, reiste gestern der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš mit seiner Gemahlin durch Maribor. Bis Maribor begleiteten ihn der tschechoslowakische Gesandte in Beograd Jan Šebasta und der Chef des Kabinetts des Außenministers Herr Šušteršič. Auf dem Bahnhof wurde Dr. Beneš im Namen des Obergespanns vom Hofrat Dr. Štárl in Begleitung des Oberpolizeirates Herrn Kersava begrüßt. Minister Dr. Beneš verließ mit beiden genannten Herren in seinem Salonwagen in einem längeren Gespräch und setzte sodann die Reise nach Prag fort. Der tschechoslowakische Gesandte Šebasta und der Kabinettschef Šušteršič verließen bis zum Nachmittagszug in Maribor und besichtigten in Begleitung des Hofrates Štárl und des Oberpolizeirates Kersava die Stadt. — ro. —

m. Die Leitung der Lehrerinnenbildungsanstalt in Maribor wurde vorläufig dem Professor an derselben Anstalt, Herrn P. K. I. übergeben. Die Direktorstelle dürfte in Kürze zur Besetzung gelangen. — ro. —

m. Journalistenklub in Maribor. Morgen Freitag den 23. d. um 17 Uhr Klubtagung in der Redaktion der „Marburger Zeitung“. Tagesordnung: Bericht über die Ausschussung in Ljubljana und Stellungnahme zur Generalversammlung der Sektion. Vollständig erscheinen! — ro. —

m. Warenausstellung vor den Geschäftslokalen. Vom Stadtmagistrate wird verlautbart: Die Kaufleute im Stadtgebiete werden dringend auf die noch bestehende Verordnung des Stadtmagistrates bezüglich der Warenausstellung vor den Geschäftslokalen aufmerksam gemacht, laut welcher das Aushängen der Waren vor den Geschäftslokalen und zwischen den Eingangstüren strengstens untersagt ist. Nur solche Kaufleute, welche über keine Schaufenster verfügen, dürfen ihre Erzeugnisse vor den Geschäftslokalen und an den Eingangstüren aushängen, doch dürfen diese Aushängen nicht über 20 Zentimeter über die Baulinie hinausragen. Jede Übertretung dieser Verordnungen wird im Sinne des § 19 der Strafgesetzbuchordnung mit empfindlichen Geldstrafen, im Nichterbringungsfall mit Arrest bestraft. — ro. —

m. Interventionen und Interventionen. Die Polakäre in Maribor hatte, wie wir bereits berichteten, schon zahlreiche Interventionen zur Folge. Einige Zagreber Advokaten und Abgeordnete scheinen sich um die Freilassung der Inhaftierten besonders zu bemühen. Auch gestern weilte in Maribor der Zagreber Advokat Dr. Gagliardi, eine aus den früheren Jahren bereits bekannte Persönlichkeit. Seinerzeit Emigrant in Österreich und Italien, wo er lebhafte Anteil an der Kampagne gegen unseren Staat nahm, kehrte er vor einem Jahre zurück und eröffnete wieder seine Advokatenskanzlei. Es ist londonbar, daß sich Herr Gagliardi in

der Zeit, wo viele durch ihn verführte Personen wegen politischer Verbrechen hinter Schloß und Riegel fielen, frei bewegen darf und bei Gerichten sogar interveniert, während seine Opfer im Kerker schmachten. Ganz richtig bemerkt ein hiesiges Blatt, man dürfe Herrn Gagliardi die Schwelle des Gerichtes nicht früher überschreiten lassen, bevor nicht alle politischen Verbrecher aus dem Kerker entlassen wurden. — Auch in der Affäre des Grenzpolizeikommissariates haben die Interventionen bereits eingesetzt. Wir verfolgen die Entwicklung der Angelegenheit auf das Genaueste und werden auch jeder „Vertuschung“ rechtzeitig vorzubeugen wissen. — ro. —

m. Ueber die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen findet morgen, Freitag, in der Volkshochschule ein Vortrag des Herrn Dr. Mirko Černić statt. Mit Rücksicht auf die zahlreichen u. mannigfaltigen Unglücksfälle, welche in unserer Stadt fast an der Tagesordnung sind, ist der Besuch dieses Vortrages allen Kreisen wärmstens zu empfehlen. — ro. —

m. Ein Brand in der Umgebung. Auf dem Besitze des hiesigen Expediteurs Herrn Reismann in Sv. Marjeta brach vorgestern ein Brand aus. Erst nach zwei Stunden, als der Brand schon eine starke Ausdehnung angenommen hatte, wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr angerufen, welche unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes Šušteršič sofort ausrückte. Als die Feuerwehr am Brandplatz eintraf, standen bereits das Wohngebäude und das Wirtschaftsgebäude in Flammen. Durch die unsichtliche Löscharbeit gelang es, den Brand in kurzer Zeit zu lokalisieren; der Stall und das Dach des Wohngebäudes sowie ein Teil der Obstpresse konnten aber nicht mehr gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß und teilweise durch Versicherung gedeckt. Wie das Feuer entstand ist noch nicht aufgeklärt. — ro. —

m. Unfall eines Greises. Gestern nachmittags wurde der 73jährige Schuhmacher Franz Šušteršič in der Tržakova cesta, als er vor seinem Hause die Straße überqueren wollte, von einem unbekannten Bauernwagen überfahren. Der Greis erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Wer an dem Unfall die Schuld trägt, wird die eingeleitete Untersuchung feststellen. — ro. —

m. Auch eine Folge des „Heurigen“. Gestern wurde ins hiesige Allgemeine Krankenhaus der Winger Dominik Šušteršič im schwerverletzten Zustande überführt. Bei der Weinlese wurde freilich auch dem „Heurigen“ fleißig zugeproben, was die Kräfte erhielt. Dabei geriet er mit einem anderen Winger in Konflikt, der mit einer Rauferei endete. Gornik erhielt gefährliche Stichwunden. Das linke Auge dürfte verlorengehen. — ro. —

m. Öffentliche Mahnung. Die Geschäftsleiterin der Verkaufsstelle der Firma „Platorog“ am Glavni trg besitzt eine sehr hässliche Pöke, die mit Vorliebe vor dem Geschäft auf vorbeikommende Hunde paßt. Kommt ihr einer dieser „Tobseinde“ in die Nähe, schießt sie auf ihn los und verkracht sich in seinem Nacken, so daß sich die armen Tiere, die dazu noch mit Müllkörben versehen sind, gar nicht wehren können und oft fürchterlich zugerichtet werden. Da solche Zustände an einem so verkehrsreichen Ort, wie es der Marktplatz ist, absolut nicht geduldet werden können, ersuchen wir die Besitzerin, die Pöke zu entfernen oder sie zumindest derart „festzumachen“, daß die Hunde der Passanten nicht weiter belästigt werden. — ro. —

m. Spende für die Freiwillige Feuerwehr. Der Besitzer Herr K. Šušteršič spendete der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor für die rasche Hilfeleistung beim Brande auf seinem Besitze in Sv. Marjeta den Betrag von 500 Dinar. Herzlichen Dank! Das Wehrkommando. — ro. —

m. Spende. Der „80-iger“ Rotar Herr Dr. Šušteršič spendete für die arme Witzgigerin den Betrag von 50 Dinar, der in der Redaktion des Blattes zu beheben ist.

m. Wetterbericht. Maribor, 23. Oktober, 8 Uhr früh: Luftdruck: 734,5, Barometerstand 740, Thermohygroskop 0, Minimaltemperatur + 7, Maximaltemperatur + 13,5, Dunstdruck 12 Millimeter, Windrichtung W, Bewölkung 0, Niederschlag 0. — lor. —

• Anlässlich des Brandes auf unserem Besitze im Jahringtal können wir nicht umhin, der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr für das ganz außerordentlich rasche Eintreffen und für die sachmännliche Hilfeleistung unseren innigsten Dank auszusprechen. Josip K. Šušteršič, Bankbeamter, Abin K. Šušteršič, Expeditur. 12323

Nachrichten aus dem Abfaller-Beden.

ap. Von der Freiwilligen Feuerwehr in Apacé. Trotz der vielen Schwierigkeiten gelang es nunmehr der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, einen Raum zum Trocknen der Schläuche aufzuführen, was sich schon wiederholt als unbedingt notwendig erwies. Für das Zustandekommen des Schlauchturmes jagten wir unserem Wehrhauptmann Herrn Rudolf Šušteršič sowie dem Vereinssekretär Herrn T. Šušteršič, die sich darum besonders bemüht haben, sowie allen Spendern, welche den Bau ermöglichten, unseren herzlichsten Dank. — ro. —

Nachrichten aus Celje.

c. Todesfall. Vergangenen Dienstag verschied hier Frau Therese Kopas im Alter von 71 Jahren. — s. —

c. Stadtschulratsitzung. In der vergangenen Woche fand am Stadtmagistrate in Celje eine Sitzung des Stadtschulrates statt. Der erste Punkt der Tagesordnung war die Konstituierung des Stadtschulrates, da dies die erste Sitzung nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes war. Hierauf wurde über den Vorschlag der Stadtschulen und über das Gesuch der Mädchenbürgerschule um Befreiung von den Beiträgen für Verbrauchsgüter verhandelt. Weiters wurde auch die Verwendung des Turnsaales an der Bürgerschule besprochen. — s. —

c. Volkshochschule. Montag, den 19. d. M. wurde vom Techniker Herrn J. Reiser über das Radiowesen vorgetragen. Die Zuhörer folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Vortragenden. Der Vortrag wurde in verständlicher Weise gehalten, so daß jedermann den Vortragsstoff mit Befriedigung verließ. — Am 9. November wird der nächste Vortrag, und zwar über Siam, mit stoptischen Bildern stattfinden. Herr Ing. Jerdo Lupša, der den Vortrag halten wird, wird über seine eigenen Erlebnisse in Siam sprechen, was den Vortrag noch interessanter gestalten wird. — s. —

c. Die Legitimationen für die kulturhistorische Ausstellung in Zagreb, die auch zu einer 50%igen Fahrpreisermäßigung berechtigen, sind in der ersten kroatischen Sparkasse zum Preise von 80 Dinar erhältlich. — s. —

c. Ein Aeroplan über Celje. Dienstag um halb 14 Uhr nachmittags kreiste über unserer Stadt ein grüner Aeroplan, der in der Richtung von Lubčna in den Wolken verschwand. Der Aeroplan flog in so geringer Höhe, daß man ihn in seiner halben Größe sehen konnte. — s. —

c. Ueberfischung. Die Modistin Kathi Rešch überfischte aus der Gregorčičeva ulica in die Gosposka ulica 17. — s. —

c. Die Generalversammlung der Studentenschaft in Celje findet am 29. d. M. um 18 Uhr abends im roten Zimmer des „Marodni dom“ statt. Alle Freunde des Vereines sind herzlich eingeladen. — s. —

c. Der Ursula-Markt, der vergangenen Mittwoch in Celje stattfand, war zwar sehr gut besucht, doch mangelte es an ernsten Käufern, da man allgemein ein Sinken der Preise erwartet. — s. —

Kino.

Burg-Kino.

Von Donnerstag den 22. bis einschließlich Sonntag den 23. Oktober: der grandiose Filmschlager: „Der Dieb im Paradies“.

„Der Dieb im Paradies.“ Ab heute gelangt im Burg-Kino ein Film „Der Dieb im Paradies“ zur Vorführung, der mit Recht als einer der Meisterwerke der Leptzeit bezeichnet werden muß. Es würde zu weit führen, ihn an dieser Stelle ausführlich zu besprechen; es möge genügen, darauf hinzuweisen, daß sowohl Spiel wie Ausstattung erstklassig und unübertroffen sind, daß herrliche Bilder in vorzüglicher Reinheit den Film schmücken, die neueste Modedress das Auge entzücken; die Handlung, teilweise einen tiefen Eindruck machen. Dieses Filmwert hat bis jetzt einen beispiellosen Erfolg hinter sich, der sich wohl auch in Maribor zeigen wird. — ta. —

Apokalypse.

Von Dienstag den 20. bis einschließlich Donnerstag den 22. Oktober: „Der Drang“, Roman eines amerikanischen, freizeitsliebenden Mädchens.

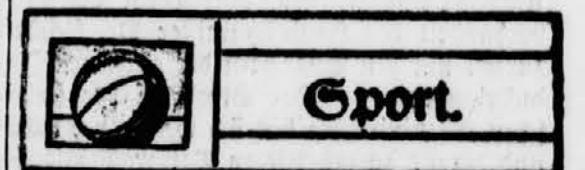
Von Freitag bis einschließlich Montag den 26. Oktober: Die Senation der Gegenwart: „Der Berg des Schicksals“, alpiner Sportfilm.

„Der Berg des Schicksals.“ Von Freitag den 23. bis einschließlich Montag den 26. d. wird das Publikum von Maribor Gelegenheit haben, einen der größten und packendsten Filme der Gegenwart: „Der Berg des Schicksals“, alpiner Sportfilm mit Erna Morana und Hannes Schneider in den Hauptrollen, zu bewundern. Was die Berge in ihrer Wildheit und Pracht dem Beschauer zu bieten vermögen, was die Menschen in ihrer Tollkühnheit beim Bergsport zu leisten imstande sind, das zeigt uns dieser Film, der durch die gesamte Kinowelt einen beispiellosen Siegeszug macht. Die Fach- und Laienpresse fällt über seine Qualität ein einstimmiges Urteil: unerreicht! Neben der prachtvollen, oft schaurigen Wildheit der Berge ist es die packende Handlung, die mit den Vorfällen dieses Meisterfilms gleichen Schritt hält und wohl auch der Direktor des Apokalypse-Kinos vollen Erfolg einbringen wird. — s. —

Weltpanorama.

Dampferfahrt nach Spitzbergen.

Prachtvolle Nordlandschaften mit der Mitternachtssonne. Gefährliche Dampferfahrt im dichten Treibeis (bei dessen Anblick man unwillkürlich an den Untergang des Riesenschiffes „Titanic“ erinnert wird). Aus dem Familienleben der Lappländer. Rentierherden.



: M. D. Am Sonntag den 25. d. werden nachstehende Meisterschaftswettspiele ausgetragen: Maribor gegen Šušteršič; Šušteršič gegen TSK. Merkur um halb 16 Uhr am Maribor-Sportplatz (Schiedsrichter Herr Frankl); um 14 Uhr Šušteršič gegen TSK. Merkur-Reserven (Schiedsrichter H. Šušteršič); um 9 Uhr Šušteršič erste Jugend gegen TSK. Merkur erste Jugend (Polakspiel, Schiedsrichter Herr Perlo, Platzinspektion Herr Jellner). — **M. u. r. i. s. o. b. o. t. a. :** Šušteršič gegen Šušteršič. Mura, Schiedsrichter Herr Radolšč, Platzinspektion Herr Šušteršič. — Zum Kapitän des M. D. wurde Herr Šušteršič gewählt. — Das Städtepiel Maribor gegen Celje findet am Sonntag den 25. d. in Celje statt. — **Alle Klubs des M. D. werden aufgefordert, je zwei Delegierte zu der am 26. d. um 20 Uhr im Hotel „Pri jamorcu“ stattfindenden Sitzung zu entsenden, bei welcher Gelegenheit über eventuelle Änderungen der Statuten des M. D. beraten werden wird.** — Der Schriftwart.

: Zagreb—Maribor. Der Städteringkampf, der Sonntag den 25. d. um 19 Uhr im großen Saale des „Marodni dom“ ausgetragen wird, verspricht vorzüglichsten Sport. Zagreb pflegt das Ringen bereits seit Jahren, während es dem Maribor-Sportklub „Merkur“ in der kurzen Zeit seines Bestandes durch rastlose Arbeit gelungen ist, die heurige Staatsmeisterschaft im Mittelgewicht zu erringen. Das Publikum wird nochmals auf das von den Zagrebern vorgeführte Propagandaboren aufmerksam gemacht. — ano. —

: Šušteršič, Maribor. Freitag den 23. d. M. findet um 8 Uhr abends im Volkshaus eine Spielerversammlung statt. Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht! — Der Ausschuss. — ano. —

: Wettspiele am kommenden Sonntag. Am Sonntag stehen in erster Linie wieder zwei Meisterschaftswettspiele am Programm. Am Maribor-Sportplatz werden sich Merkur und Šušteršič messen. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß es Merkur gelingt, die beiden Punkte für seine Farben zu buchen. Ebenso wird Maribor aus dem Meisterschaftskampf gegen Mura, der in Mura Šušteršič zur Austragung gelangt, siegreich hervorgehen. Auf heimischem Boden gelangen noch zwei Damenthandballwettspiele zur Austragung: Vormittags Maribor gegen Mura, nachmittags Rapid geg. Bluj. Außer den Jugendwettspielen gelangt auch das Juniorenpolakspiel Merkur—Šušteršič zur Entscheidung. Das letzte Spiel Maribor—

Wieder wurde nicht anerkannt. Ob das Spiel eine Wiederholung finden wird, ist heute noch fraglich, da die diesbezüglichen Debatten noch keinen positiven Abschluß gefunden haben. In Gasse findet der Städte-Kampf Maribor-Gasse statt. Unsere heimische Repräsentanz wird infolge der Meister-Kampfschritte aller anderen Mariborer Vereine die Rapid-Elf vertreten. —lo.

: **SA. Puz-A. S. gegen SA. Rapid-A. S.** Das Altherrenspiel Rapid-Puz, welches wir bereits zweimal avisiert und das immer wieder aus unbefriedigenden Gründen nicht zur Austragung gelangen konnte, findet kommenden Sonntag unwiderruflich auf heimischem Boden statt. Unsere Rapid-Altherren, die bereits seit ihrer Neuaufrichtung zwei Spiele gegen Svoboda 1 hinter sich haben, verfügen schon über eine gute Training- und Spieltechnik, so daß man also mit einem spannenden Verlauf des Spieles rechnen kann. Auch die Puzer Mannschaft, die in ihren Reihen über eine stattliche Anzahl ehemaliger guter Größen verfügt, wird ebenso alles daran setzen, dem Spiele einen schönen

und spannenden Verlauf zu verleihen. Im Vorspiele zu dem obigen Match werden sich die beiden ersten Handballmannschaften der genannten Vereine im Freundschaftsspiel treffen. SA. Puz, welcher in seinem letzten Spiele gegen Merkur bereits seine gute Form bewiesen hat, wird auch diesmal bestrebt sein, seinem vorangehenden Ruf völlig zu genügen. Obwohl Dedung sowie Verteidigung noch ziemlich schwach sind, dürfte die Sturmreihe das Hinterspiel der Heimischen stark beschäftigen. —lo.

: **Carpentiers erster Kampf.** Frankreichs hervorragender Boxer, Georges Carpentier, der jetzt nach längerer Pause seinen Beruf wieder aufgenommen hat, wird seinen ersten Kampf in Amerika gegen Young Strickling bestreiten. Der erst 21-jährige Amerikaner zählt zu den besten Halbschwergewichtlern seines Landes. Er schlug vor kurzem Sailor Hofmann über 10 Runden nach Punkten und konnte im vorigen Jahre gegen Weltmeister Paul Verlebach über sechs Runden ein Unentschieden erzielen. —as—

Volkswirtschaft

Wirtschaftliche Wochenberichte.

(Eigenbericht der „Marburger Zeitung“.)

Oesterreich.

Nachdem der Plan, 50.000 Arbeitslose in der nordamerikanischen Industrie unterzubringen, endgültig gescheitert ist, will die Regierung nun gewisse Industrien durch Einführung von Staatssubventionen zur Einstellung von Arbeitslosen veranlassen. Da die Industrie die Subventionierung einzelner Unternehmungen von vornherein ablehnte, verhandelt der Handelsminister Dr. Schöffl jetzt mit den Vertretern der einzelnen Industriezweige. — Der Streik in der tschechischen Eisenindustrie hat sich weiter verschärft und bereits zu erheblichen Versorgungsstörungen geführt, die eine erhöhte Einfuhr ausländischen Rohmaterials, insbesondere aus der Tschechoslowakei, notwendig machen. Die geplante Wiederinbetriebsetzung des Werkes Hüttenberg mußte, obgleich diese Maßnahme lediglich zur Versorgung der durch den Streik betroffenen altgedienten Arbeiterschaft beabsichtigt war, infolge des Einspruchs des sozialistischen Betriebsrates unterbleiben. — Den Bestrebungen der Eisenindustrie nach Erhöhung des Stabelfenlozes hat sich nunmehr auch der Arbeiterkammertag angeschlossen. Oesterreich führte im zweiten Quartal 1925 62.200 Dg. Stabelfen ein, davon 29.300 Dg. aus Deutschland. — Die in letzter Zeit umlaufenden ungünstigen Nachrichten über die Oesterreichische Zentral-Bodenkreditbank scheinen sich zu bestätigen. Die Nationalbank hat einen Kreditantrag des Instituts über 3 Millionen Schilling abgelehnt, worauf dieses seinen Verpflichtungen zum Ultimo nicht mehr nachkommen konnte. Nachdem sich nun auch die Fusionsverhandlungen mit der Kompakbank zerlegt haben, gilt die Lage der Oesterreichischen Zentral-Bodenkreditbank als hoffnungslos.

Rumänien.

Nach amtlichen Mitteilungen war die Petroleumproduktion im ersten Halbjahr 1925 um 1 Mill. Tonnen größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Nach einem Erlass des Finanzministeriums soll eine neue Zollsatz von 4000 Lei pro Waggon für alle Kohlenforten gelten mit Ausnahme von Koks, für welchen der bisherige Satz von 680 Lei pro Waggon in Kraft bleibt. — Die Ausfuhrzölle für Getreide wurden neu festgesetzt wie folgt: Aukuruz, Gerste und Hirse 12.000 Lei pro Waggon, Bohnen, Erbsen u. Linen 15.000 Lei pro Waggon, Raps 20.000

und Obst 200 Lei pro Waggon. Die Lagen für Roggen, Weizen und Hafer bleiben unverändert. — Durch eine Regierungsverordnung wurde das Einfuhrverbot für Textilmaschinen erneuert und verfügt, daß zur Erteilung von Erlaubnisscheinen ausschließlich das Finanzministerium zuständig ist. Gesuchen um Einfuhrbewilligung ist für jede Maschine ein Ursprungszeugnis und eine amtlich beglaubigte Bestätigung beizufügen, aus der hervorgeht, daß die Maschine noch nicht im Gebrauche war. Durch diese Maßnahme will man der geplanten Verlegung polnischer und tschechischer Unternehmungen nach Rumänien entgegenwirken.

Tschechoslowakei.

Mit Amerika wurde ein Abkommen über die Tilgung der tschechischen Schuld von 91 und der aufgelaufenen Zinsen von 18 Mill. Dollar abgeschlossen, nach dem die Gesamtsumme von 115 Mill. Dollar in 62 Jahren zurückzahlen ist. Die Zinsen betragen in den ersten zehn Jahren 3, später 3,5 Prozent, also ebensoviel wie im britisch-amerikanischen Schuldenabkommen. — In der nordböhmischen Textilindustrie ist ein Lohnstreik ausgebrochen, der rasch um sich greift und sehr wahrscheinlich auch die mächtigsten Fabriken in Mitleidenchaft ziehen wird. Bisher streiken in Nordböhmen rund 12.000 Arbeiter, 18 große Betriebe stehen still. Man befürchtet die vollständige Stilllegung der Textilindustrie. — Handelsminister Rova erklärte im Prager Senatsauschuß, daß die Glasindustrie, die im Jahre 1924 Waren für 1238 Mill. Ks. ausführte, nach der Kohlen- und Zunderindustrie der wichtigste Industriezweig der Tschechoslowakei sei und die Regierung daher nichts unterlassen dürfe, um die Krise in der Glasindustrie so rasch wie möglich zu beseitigen.

Italien.

Der Finanzminister hat an sämtliche italienischen Handelskammern ein Rundschreiben gerichtet, in dem für den Fall, daß Geschäftsabläufe künftig in einer anderen als der Urmärkte erfolgen sollten, Zwangsmaßnahmen angedroht werden. — Das Abkommen über die Einfuhr italienischer Waren nach der Tschechoslowakei, das ein Kontingent von 1200 Waggon verleiht, wurde erneuert. — Der Goldzollzuschlag wurde am 12. Oktober von 376 auf 381 Prozent erhöht.

diese schon an sich selbst prekäre Lage der heimischen Wirtschaftskrise noch zu vergrößern. Wie anders soll man sich die neue Verordnung des Verkehrsministers über die Herabsetzung der Verladefrist für die Waggon und über die Erhöhung der Lagergebühren auslegen! Obwohl der neue Eisenbahnarif einige Erleichterungen brachte, werden diese durch gewisse Bestimmungen auf Null herabgedrückt. So wurden u. a. gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des neuen Eisenbahntarifes die Lagergebühren, welche erst im Dezember 1924 eine enorme Erhöhung erfahren hatten, auf die Goldparität erhöht. Auf die Beschwerde der

Wirtschaftskreise hin erklärte der Minister damals, er sei zu dieser drakonischen Maßnahme gezwungen gewesen, weil einige Industrielle die Eisenbahnmagazine als ihre Lagermagazine benutzten. Wenn dies schon in anderen Gebieten tatsächlich geschehen war, so war eine solche Maßnahme zumindest in Slowenien vollkommen unnötig, da es ja motorisch feststeht, daß die staatlichen Magazine in Slowenien — leer sind. In anderen Gebieten aber hätte man einen solchen Unfug durch andere geeignete Verordnungen verhindern können.

Dieser für die Wirtschaftskreise Sloweniens schon an sich selbst schwere Schlag wurde nun noch durch eine neue Verordnung vergrößert. Mit 23. Oktober l. J. wurde die Verladefrist von den bisherigen 24 Stunden auf 6 Arbeitsstunden herabgesetzt, wobei das Lagergeld für die ersten 6 Stunden mit 5 Dinar pro Stunde, für die weiteren 6 Stunden mit 20 Dinar (!) pro Stunde verrechnet wird; für jede weitere Stunde (über 12 Stunden insgesamt) aber pro Stunde 30 Dinar!!!

Wie schwer durch diese neue Erhöhung der Lagergebühren und durch die Herabsetzung der Verladefrist u. B. die Holzindustrie betroffen wird, läßt sich im Vorhinein gar nicht feststellen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch konstatieren, daß im Bereiche der Pjbljaner Eisenbahndirektion bisher keine Schwierigkeiten infolge eines langsamen Verladens verursacht wurden. Ebenso wurde durch die 24stündige normale Verladefrist in keinem Falle eine größere Anzahl von Waggonen dem Verkehr entzogen. Auch die Ausfuhrkampagne wurde glatt und ohne Störung absolviert, trotzdem während der ganzen Saison noch die normale Verladefrist von 24 Stunden bestand. Wie bisher, sind auch noch heute das größte und einzige Hemmnis des glatten Verkehrs die unzähligen beschädigten Waggonen, welche die Station überfüllen und durch Verschulden unserer Eisenbahnverwaltung von Tag zu Tag bis zur vollkommenen Unverwendbarkeit herabsinken.

In Anbetracht dieser drakonischen Maßnahmen der Eisenbahnbehörden drängt sich unumwunden die Überzeugung auf, daß jene Leute recht behalten werden, welche schon bisher behaupteten, daß unser Verkehr, der bis jetzt noch so halbwegs klappte, mit dem Aufhören der deutschen Reparationslieferungen vollkommen lahmgelegt wird. Und darauf sollen auch die maßgebenden Faktoren bedacht sein. —ro—

Novelle zum Wohnungsgesetz.

Ueber wiederholte Interventionen des Hausbesitzer- und des Mieterverbandes sowie auf Grund der bisherigen Erfahrungen hat der Minister für Sozialpolitik beschlossen, im Nachhange zum seinerzeitigen Statute zum Wohnungsgesetz vom 15. Mai 1925 noch eine Novelle zu erlassen. Eine besondere Kommission wurde mit der Ausarbeitung des Entwurfes betraut. Es handelt sich vor allem um eine Ausdehnung des Wohnungsschutzes für die Staatsämter sowie um wesentliche Erweiterung des Schutzes für die Mieter, aber auch einige Wünsche der Hausbesitzer sollen darin Berücksichtigung finden. —ro.

Eröffnung der Bahnstation Tezno für den Personen- und Wagenverkehr.

Intervention der Handelskammer in Pjbljana.

Ueber Anfragen der hiesigen Interessenten hat die Industrie-, Handels- und Gewerkekammer in Pjbljana interveniert, um die Bewilligung für die Benützung der Regiezüge zwischen dem Hauptbahnhof Maribor und der Zweigstation Tezno durch Privatpersonen zu erlangen. Die Bediensteten der Industrieunternehmungen in Tezno, welche größtenteils in der Stadt wohnen, aber auch die Bevölkerung von Tezno und der nächsten Umgebung, die bei Reisen stets den weiten Weg bis zum Hauptbahnhof machen muß, haben daran das größte Interesse. Die Direktion in Pjbljana vertritt die Meinung, daß einstweilen die Benützung der Regiezüge durch Privatpersonen nicht gestattet werden könne und diese Regiezüge ausschließlich nur für die aktiven Eisenbahnbediensteten bestimmt sind, welche in Tezno wohnen und in der Stadt den Dienst versehen oder umgekehrt. Gleichzeitig wurde von der Eisenbahn-

direktion bemerkt, daß bereits Verhandlungen mit den Interessenten bezüglich der Errichtung eines Bahnhofes in Tezno im Gange sind, die schon so weit fortgeschritten seien, daß in kürzester Zeit mit der Errichtung dieses Bahnhofes gerechnet werden könne. Es seien bereits Verhandlungen zwecks Anlaufes des nötigen Grundstückes im Gange. Vom Ausgange dieser Verhandlungen ist nun die Errichtung dieses für die Industriefabrik in Tezno äußerst wichtigen Frachten- und Personenbahnhofes abhängig. —ro

Die Steuerbefreiung für den Bezirk Maribor-Stadt.

Verlautbarung des Bezirkssteueramtes.

Im Sinne des Art. 204 b des Finanzgesetzes für das Steuerjahr 1924/25 wird veröffentlicht, daß die Befreiung der Einkommen- und Rentensteuer für die Steuerpflichtigen des Bezirkes Maribor-Stadt beendet ist.

Die Steuerausweise liegen für die Steuerpflichtigen in der Zeit vom 1. bis 15. November l. J. beim Bezirkssteueramt in Maribor, Ciril-Metodova ul. 1 (2. Stod, Zimmer 67) zur Einsichtnahme auf. Nachträge gegen die Steuerbefreiung sind bis spätestens 30. November l. J. beim Bezirkssteueramt in Maribor einzubringen (Stempeltage 20 Dinar!). Falls bis zu diesem Termin kein Nachtrag eingebracht wird, wird die Befreiung als rechtsgültig betrachtet. Ueber die Einkommensteuer werden den Steuerpflichtigen noch besondere „Verständigungen“ zugesandt. Jene Steuerpflichtigen, welchen aus irgendwelchem Grunde die „Verständigung“ bis 30. Oktober nicht zugestellt werden konnte, mögen sich beim Bezirkssteueramt melden.

Den manuellen Arbeitern wird die bereits eingezahlte Einkommensteuer für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1925 gutgeschrieben, da ihnen statt dieser die neu eingeführte 3,3% ige Arbeitssteuer im Sinne der Budgetmittel pro April—Juni vorgeschrieben wird. —ro.

Heu- und Strohmarkt.

Am Mittwoch, den 21. Oktober l. J. wurden 3 Wagen Heu, 1 Wagen Grumet und 2 Wagen Stroh auf den Markt gebracht. Die Preise waren für Heu 50—70, für Grumet 60 und für Stroh 37,50 Dinar für 100 Kilogramm. —lor.

Mariborer Stechviehmarkt.

Auf dem am 19. Oktober 1925 abgehaltenen Stechviehmarkt wurden 360 Schweine und 3 Ziegen aufgetrieben. Der Handel war schon am Morgen sehr reger. Verkauf wurden 232 Stück. Die Stückpreise (in Klammern jene der Vorwoche) waren folgende: 5—6 Wochen alte Jungschweine 100—150 (100 bis 125), 7—9 Wochen 125—225 (150—225), 3—4 Monate 250—300 (250—300), 5—7 Monate 320—400 (350—450), 8—10 Monate 425—475 (500—650), 1 Jahr alte 900 bis 1250 (900—1000). Ziegen 70—150 Dinar pro Stück. — 1 Kilogramm Lebendgewicht 12—14 Dinar (12—14,50), 1 Kilogramm Schlachtgewicht 15—18 Dinar (15 bis 18 Dinar). —lor.

Eine photographische Wunderkamera.

Sensationelle Umwälzung in der Farbenphotographie.

In Wien hat ein Mann eine Erfindung vollendet, die auf dem Gebiete der Photographie einen ganz gewaltigen Sprung nach vorne bedeutet. Jeder Amateur, jeder Vaie wird in der Lage sein, ohne viel Mühe und, was fast noch wichtiger ist, mit ganz geringen Kosten farbige Photographien herzustellen. Unter der Bezeichnung „farbige Photographien“ sind natürlich nicht nachträglich bemalte Bilder zu verstehen, sondern Photographien, bei denen schon bei der Aufnahme die wirklichen Naturfarben auf die lichtempfindliche Schicht einwirken.

Der Apparat, in dem die neue Erfindung besteht, arbeitet nach dem Prinzip der dreifachen Aufnahme. In gerader Weise wurden aber alle Nachteile, die dergleichen Methoden anhaften, beseitigt und es wurde eine kleine Kamera geschaffen, die bequem in der Tasche getragen werden kann. Die Kamera ist aber von einer Wirkung, die

Herabsetzung der Verladefrist für Waggon und Erhöhung der Lagergebühren.

Ein neuer Schlag für unsere Wirtschaft.

Unsere Wirtschaft hat von Tag zu Tag mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist nicht genug, daß die Steuerkammer bis zur Unentgeltlichkeit angezogen wurden, daß die Geldknappheit von Tag zu Tag größer wird, es hat sogar noch den Anschein, daß einige Ministerien geradezu darauf bedacht sind, durch neue drakonische Verordnungen

Jogar den erfahrenen Fachmann verblüffen muß. Auf Films, die sich billiger stellen als jedes andere Aufnahmestoffmaterial, können die drei erforderlichen Aufnahmen ohne irgendwelche Manipulationen durch einen einzigen Hebeldruck gemacht werden, so daß sogar Momentaufnahmen möglich sind. —a3—

Literatur.

Im Septemberheft der Zeitschrift für Geopolitik gibt Herbert Schmidt ein klares und besonnenes Bild vom Sinn der heutigen österreichischen Kultur und Politik. Die Grundlagen des ehemaligen Nationalitätenstaates waren vor dem Kriege schon untergraben: das Deutschum Österreich-Ungarns schaute nach Osten, hatte den lebendigen Zusammenhang mit dem Reich verloren, stand in allererster Schwäche jungen Nationen gegenüber. Heute schafft die Bestimmung aufs Reich Erneuerung. Völkische Gemeinschaft in der Kampfstellung gegen gemeinsame Bedrückung ist der geistige Rückhalt, die mit dem Reich innig verbundene Herzlage Deutschösterreichs ist die naturgemäß wirkende wirtschaftliche Voraussetzung einer Zusammenarbeit, die nur in staatlicher Vereinigung ihre politisch dauerhafte Form finden kann. Das Heft gibt in zwei Aufsätzen von Falkenberg, Dornat, und Bloch, Kischineu, wertvolle Aufschlüsse über die Probleme des Vol-

kans, insbesondere Bessarabiens. Ein Bericht von Samhaber, Santiago, schildert die Lage Chiles gegenüber der Entscheidung Amerikas im Tacna-Arica-Streit, Lamezan behandelt Probleme des fernsten Ostens, die Verichterstattungen schließen das Heft.

Im Verlage Kurt Bismarck in Berlin-Grünwald erschien der zweite Band des „Weltensummers“, E. A. Powell, „Mit Auto und Kamel zum Pfauenstern“ (mit 88 Abb.). Der Verfasser ist ein bekannter amerikanischer Kriegsberichterstatter, der im Auftrag des Sinclair Oil Konzerns durch ganz Vorderasien und Persien reiste und nun zum nicht geringen Ärger der Engländer und Franzosen — wahrheitsgemäß seine Eindrücke über die Völkerverständigung in Vorderasien, die Bahabiten, das Irak, Politik und viel in Persien berichtet. Er gibt in seiner humorvollen Art eine lebendige Anschauung von Ländern, die gerade in den letzten Wochen stärker in den Bereich europäischer Politik rückten.

b. „Kleine Bibliothek“ in Sarajevo. In Sarajevo wurde unter dem Titel „Kleine Bibliothek“ (Mala biblioteka) ein Verlag gegründet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, einige auserlesene Bücherreihen herauszugeben. Unter den ersten befindet sich die Serie der berühmtesten jugoslawischen Männer, deren erstes und zweites Buch über Vojvoda Putnik und Vojvoda Misa bereits erschienen sind. Das Abonnement für die Serien beträgt monatlich 20 Dinar und ist am letzten eines jeden Monats mittels Postanweisung einzuzahlen. —ro.

Für die Frauwelt. Das Stillkleid.



Großes abendliches Stillkleid aus schwarz-weißem Taft mit reicher schwarz-weißer Perlenstickerei, die sich über das ganze Kleid erstreckt.

Den grandiosen Stil früherer, glanzvollerer Zeiten beschwören die Abendkleider in ihrer Pracht herauf. Es war vorauszu sehen, daß mit der kommenden Welt auch der Reiz wieder sein Erscheinen antändigen würde, und tatsächlich sehen wir den über einem Reifen getragenen, kurzen, angekräuselten, faltenreichen Rock schlanke Hüften umspannen. Denn schlank müssen diese sein, sonst wirkt es furchtbar!

Die beiden Modelle neuer Stillkleider, die wir heute bringen, werden das Entzücken der Damenvwelt erregen. Das eine ist aus schwarzem und weißem Taft und weist eine unerhört reiche und originelle schwarz-weiße Perlenstickerei auf, die sich über den ganzen unteren Rockteil erstreckt und in den oberen Falten in Sternenschildern ausläuft. Die Taille bringt ebenfalls das schwarz-weiße Perlenmotiv und ein schwarz-weißer Strauß federfächer steht mit dieser entzückenden Touchette in harmonischem Farbeinfall. Auch die Schuhe sind aus schwarz-weißem Profil und das Ganze bedeutet eine der schönsten schwarz-weißen Farbensymphonien, die man in diesem Winter sehen kann.

Das andere Stillkleid ist in seiner Aufmachung jugendlicher. Es ist aus matt-lila Crepe de Chine mit Spitzenüberwurf über dem Rock. Blumen, die aus lila-weiß-schwarzen Perlen hergestellt sind, liegen in größeren Büscheln über dem Rock und in kleineren auf der Taille verstreut, die, wie das bei den Stillkleidern immer der Fall ist, wieder auf ihren natürlichen Platz rückt. Das ist ein ganz ungewöhnlicher Anblick, der durch die in dem Rock liegende Wette allerdings bedingt wird.

Nicht jede Frau hat Stil genug, um ein Stillkleid tragen zu können. Wenn sie sich jedoch mit Anmut in ihm zu bewegen weiß, wird sie für alle, die sie anschauen, eine Augenweide sein. Penate mm.



Mattlila-farbenes Stillkleid aus Crepe de Chine mit Spitzenüberwurf und blumenähnlichen Perlenbüscheln.

Frauenmoden in grauer Vorzeit.

Die Geschichte der Mode ist die Geschichte der Menschheit; den schon in den Uraufängen des Menschengeschlechtes waren Kleidung, Schmuck und Frisur modisch, und auch in Zukunft wird sich der Modeteufel nicht ausrotten lassen. Stets liegt der Mode ein

Hauptmotiv zugrunde: der Wunsch, die schönen Linien des Körpers zur Geltung kommen zu lassen oder aber — den Körper zu verschönern.

In der älteren Steinzeit trug die Frau den Oberkörper nackt und um ihre schlanke Taille wand sich ein eng anliegender Girdelrock, wie wir durch Felsmalereien in Nordspanien wissen. Eine rote Kappe bedeckte die Haare, die übrigens offen getragen wurden. Nur in der Wiener Gegend trug man die Haare in Zöpfen um den Kopf geschlungen. Darin erschöpfte sich aber die damalige „Wiener Mode“, denn die etwa 30 Kleidungsstücke einer modernen Wienerin ersetzte einzig und allein ein Armband.

Auch die Kinder waren in Bezug auf Kleider ziemlich anspruchslos. Diese bestanden nur aus Muschelschale, der um die Hüften gegürtet getragen wurde.

In der jüngeren Steinzeit hatte die Mode bereits wesentliche Fortschritte gemacht. Die Damen dieser Zeit kannten bereits den Hornkamm und sogar das Haarnetz. Schnittpfeilerbogen gab es damals allerdings noch nicht. Aber die waren auch unnötig, weil der Schnitt der weiblichen Wollschäfer nur zwei Nähte auf dem Rücken aufwies. Der weite Rock wurde in Quetschfalten über der Bluse getragen und durch einen Strick festgehalten. Dabei zeigten die Steinbuben schon so viel Geschmack, über diesem Strick ein schönes Band mit kunstvoller Quaste zu tragen, das schlank machen sollte.

Doch nicht überall stand in der jüngeren Steinzeit die Mode auf gleicher Höhe. In Mitteleuropa und auf dem Balkan trugen die Frauen den Oberkörper noch nackt. Der Rock war kurz und die Taille — natürlich — geschnürt. Die Damen dieser Zeit werden übrigens immer sitzend oder liegend dargestellt und eine für unsere Begriffe geradezu schauerliche Körperfülle zeugt von ihrem geringen Sportbedürfnis. —a3—

Ankunft und Abfahrt der Züge in Maribor.

Ankunft der Züge in Maribor (Hauptbahnhof) aus:

Wien (Prag):	1.11, 2.45, 8.11, 13.25, 18.33
St. J. J.:	7.20, 15.10, 19.35.
Graz:	12.42.
Ljubljana (Triest):	3.12, 3.27, 11.43, 14.49, 16.19, 21.50.
Zagreb (Beograd):	14.34, 0.09, 3.12, 11.34, 16.19, 21.50.
Poljane:	7.34.
Nagy Kanizsa (Budapest):	10.02.
Kotoriba (Velika Kaniza):	10.02, 18.00, 23.55.
Čakovac:	6.24, 10.02, 18.00, 23.55, 23.22.
Prageritz:	10.02.
Klagenfurt:	12.54, 20.45.
Prevalje:	7.45, 12.54, 20.45.
Jala:	18.55.
Stuj:	14.24.
Murska Sobota (Gornja Radgona—Jutomer—Drmoz):	10.02, 18.00, 23.22.

Abfahrt der Züge von Maribor (Hauptbahnhof) nach:

Wien (Prag):	4.35, 4.00, 13.15, 15.35, 20.10, 0.40.
St. J. J.:	6.00, 13.50, 18.20.
Ljubljana (Triest):	1.40, 5.25, 9.41, 13.18, 13.54, 17.05, 23.00.
Zagreb (Beograd):	3.20, 14.10, 5.25, 9.41, 17.05.
Nagy Kanizsa (Budapest):	1.40, 15.27.
Kotoriba (Velika Kaniza):	1.40, 3.35, 8.27, 15.27, 20.50.
Čakovac:	3.35, 8.27, 15.27, 20.50.
Prageritz:	19.15, 7.53.
Prevalje (Klagenfurt):	5.50, 15.12, 19.12.
Jala:	17.10.
Stuj:	11.23.
Murska Sobota (Gornja Radgona—Jutomer—Drmoz):	3.35, 5.00, 8.27, 15.27.

Nützliches und Praktisches

In den Übergangszeiten ist das Warmhalten des Rückens besonders für ältere und empfindliche Personen von großer Bedeutung. Da zwischen den Schulterblättern die Lungen liegen, so hat ein den Rücken treffender kalter Luftstrom häufig Erkältungen zur Folge, die bekanntlich leicht zu den gefährlichsten Krankheiten Anlaß geben können.

Man sehe sich daher nie an ein geöffnetes Fenster, arbeite auch z. B. im Garten usw. nicht mit abgelegtem Rock usw. Wer zu Erkältungen neigt, tut gut, die Stelle zwischen den Schulterblättern mit einem Stück Flanell zu bedecken. Auf diese Weise lassen sich Erkältungen am besten vermeiden.

Leichte Erkältungskatarrhe, wie sie sich zurzeit vielfach einstellen, werden zweckmäßig mit Apfeleisigwasser behandelt. Sechs Äpfel werden zerhackt und mit einem Liter kochenden Wassers übergossen. Dann fügt man etwa 50 Gramm Honig sowie den Saft von zwei Zitronen zu und läßt das Ganze gut bedeckt eine Stunde an einer heißen Stelle des Herdes stehen. Nach dieser Zeit wird die Flüssigkeit abgeseiht. Der Patient erhält zweistündlich einen halben Tassenkopf voll von dieser Flüssigkeit.

Kunstseide läßt sich von Naturseide leicht dadurch unterscheiden, daß man ein kleines Stück anfeuchtet. Naturseidenen Stoffen schadet diese Anfeuchtung nicht, Kunstseide hingegen zerreißt sehr leicht an den nassen Stellen.

Benutzte Zin- oder Emaille-Bademannen zeigen stets einen Schmutz- und Seifenrand, der sich andern Tags schwer entfernen läßt. Man nehme die Reinigung mit Bürste und etwas Salz immer sogleich vor und erspart sich dadurch viel Zeit und Mühe.

TRI

TRI-SODA Sparen

Ist die Lösung des Tages!
Niemand ist auf das Sparen so angewiesen wie die Hausfrau.

TRI

hilft Ihnen im Haushalte sparen!

Was spart man durch Verwendung von TRI?

1. Spart man Seife, da TRI den größten Teil des Schmutzes selbst löst. 11333
2. Spart man Zeit und Arbeit da das Rumpeln entfällt.
3. Spart man an der Haltbarkeit der Wäsche denn TRI bleicht, greift aber die Wäschefaser garantiert nicht an!

TRI
zum Einweichen,
Zlatorog
Terpentinseife
zum Auswaschen

Tvornica ZLATOROG Maribor

Die Gesellschaft für billige Lebensmittel.

—ap— Paris, 18. Oktober.

Eine Gesellschaft, die wie keine andere die Zeichen und Räte der Zeit erfasst hatte, nannte sich: „Association pour combattre la vie chère“. Sie warf insofern alle wirtschaftlichen Begriffe über den Haufen, als sie billiger verkaufte, als einzukaufen ihr möglich war. Aber sie bewies eben auch in diesem Punkte, daß die klassischen Grundzüge der Volkswirtschaft nach dem Kriege so gut wie wertlos sind, und die jungen Professoren der Fakultät verfehlten nicht, in ihren Vorlesungen auf diese Gesellschaft und ihre durchaus modernen Methoden hinzuweisen.

Die Gesellschaft ist heute in ihrer Gesamtheit verhaftet worden. Denn ihre Prinzipien waren noch viel einfacher, als sich der aufgeklärteste aller Professoren für Volkswirtschaft es je hätte denken können. Die einzelnen Mitglieder stahlen kurzerhand sämtliche Waren, die sie „zu Vorkriegspreisen“ an die Verbraucher und Kleinverkäufer weitergaben. Die Geschichte ist so interessant und lehrreich, daß sie im Detail erzählt zu werden verdient.

In der rue Coquillière, ganz nahe am „Bauch von Paris“, befindet sich ein altes, berühmtes Fleischgeschäft, ein groß, das bereits

die Phantasie eines Jola befruchtete. Das Haus machte sich eine besondere Ehre daraus, recht umfangreiche Angehörige beiderlei Geschlechtes zu beschäftigen, was wiederum den Kabarettführern auf Montmartre ausgiebigen Stoff zu ihren witzigen Liedchen bot. — Man mußte annehmen, daß bei diesen „Dilekten“ keinerlei „Martyrium“ vorlag, wie ein anderer Dilekt, Henri Béraud, es so witzig und paradox schildert. Sie schienen im Gegenteil alle nicht nur bei blühendster Gesundheit zu sein, was selbstverständlich ist, sondern auch bei hervorragender Laune und ebenso gefälliger Brieslichkeit. Durch einen reinen Zufall waren diese pantagrueischen Angestellten ohne Ausnahme Mitglieder der oben genannten Gesellschaft zur Bekämpfung der hohen Fleischpreise, und sie standen nicht an, sich dieser Mitgliederpflicht zu rühmen und auf ihre Körperfülle als schlagende Widerlegung der Ansicht hinzuweisen, daß man, um im Jahre 1925 anständig leben zu können, recht viele Papierfranken ausgeben müsse.

Aber das Unglück wollte es, daß auch der Kommissär des Hallenviertels sich auf diese Weise eine angenehme materielle Existenz sichern wollte und als vorsichtiger Polizeimann zunächst den Dingen auf den Grund ging. Diese Operation bestand im vorliegenden Falle darin, daß er mit mehreren seiner Beamten an einem der letzten Abende sämtliche Angestellten des Fleischgeschäftes an der Tür abging und den ganzen „Klub der

Hundertkronen“, worunter auch ein halbes Dutzend Frauen waren, auf sein Büro bringen ließ.

In diesem ersten Lokal sah es recht bald ruhig aus. Gleich der erste Zweihundertpfunder hatte um den Bauch fünf volle Meter bester Honigkuchen gewickelt und zur Wahrung der Proportion in den Beinkleibern vier mächtige Pagen Speck versteckt. Der zweite hatte sich den schlichten Witz erlaubt, eine hier nicht näher zu bezeichnende Stelle mit je einem halben Schinken zu füllen. Der Dritte trug wie Herr Gastonnet im Elysée um die Brust ein breites Band, das aber mit der Ehrenlegion nichts zu tun hatte, sondern sich bei näherer Betrachtung als kunstvoll zusammengewerkelter Korb auswies. Und so ging es weiter: Sämtliche Erzeugnisse der Fleischschlächtereij zierten bald in duftender Fülle das spartanisch nackte Büro, indes die Mitglieder der oben genannten Gesellschaft zu Märtyrern des Dünns herunterstanken und wie Schnee in der Märzsonne zusammen schmolzen. Am wenigsten bellagenswert war das Schicksal der Damen, und der Kommissär als wichtiger Pariser verfehlte nicht, die Bemerkung zu machen: Die eben vorgenommene Operation müßte ihnen wie eine Erlösung erscheinen, als eine Rückkehr zu ihrem Geschlecht, dem heute nichts so sehr verhaßt ist als allzu große Leibeshülle. . .

Über die Geschichte ist damit noch nicht zu Ende. Nach den Angaben der „Gesellschaft“,

die sich in einer peinlich geführten Buchhaltung nachprüfen lassen, waren innerhalb zwei Jahren für einen Gesamtbetrag von 750.000 Franken Waren verwendet worden, ohne daß der Geschäftsinhaber je auch nur den leisesten Verdacht geschöpft hatte. Da mißfiel sich nun die Steuerbehörde ein: Wenn solche gewaltigen Fehlbeträge in der Geschäftskasse möglich sind, ohne daß sich davon eine Spur vorfindet, wie hoch müssen dann in Wirklichkeit die Summen sein, die sich der Kontrolle des Staatsfiskus entziehen? Auf jeden Fall stellen die 750.000 Franken einen ungeheuren Gewinn dar, einen „latenten Gewinn“, wie sich der hochgebildete Finanzbeamte ausdrückte, und der Geschäftsinhaber wurde durch einen rosa Zettel aufgefordert, die entsprechende Steuer umgehend unter Strafbefehl zu entrichten.

Aus der ganzen Angelegenheit läßt sich der Schluß ziehen, daß es nie gut tut, wenn man dem Brauche zuwider das Leben verbilligen will. Die Mitglieder der Gesellschaft saßen hinter Schloß und Riegel; ihre Abnehmer werden wegen Fälschung belangt; und selbst der Mann, der ohne Wissen u. Willen so viel des Guten getan hat, muß seine Unterlassungssünde durch eine gefällige Steuerrechnung büßen.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Einzige an die Verwaltung.

Kleiner Anzeiger.

Verstehendes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Farbdrucker, Kohlenpapier, Durchschlagpapier sowie alle Zubehör für Büromaschinen bekommt man am besten und billigsten im ersten Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Kub. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filialen! Eigene Reparaturwerkstätte! 12386

Schlossarbeiten jed. Art u. Reparaturen, solid ausgeführt, übernimmt zu billigsten Preisen Em. Pollak, Schlossermester, Meljska cesta 12, Hof. 12129

Wollwaren läuft jedes Quantum Lavoslav Kravine, Petrijeva ul. 15/L. 12283

Schuhe nach Maß sowie Reparaturen zu den billigsten Preisen b. August Gufel, Maribor, Fran Topanova ul. 55. 12294

Ein Fräulein oder Student wird in gute und billige Kost u. Wohnung genommen.Adr. Verwaltung. 12341

Notwohnungen! Besitzer f. Notwohnungen durch Adaptierung geeigneter Objekte eingeladen zur Bekanntgabe in Wohnungsbörse „Maribor“. 12331

Nur 60.000 Dinar für Ablos eines Unternehmens mit Kundendienst. Geringe Regie, als Rechenbuch oder für eine Frau. — Anfragen schriftlich unt. „Leichter, sicherer Verdienst“ an die Verw. 12323

Dauernde Existenz! Tüchtige Damen und Herren, die sich für den Verkauf von Staatsloten u. Karten eignen, wollen sich persönlich mit Dokumenten Hotel „Prijamoru“, Zimmer 5, von 8—9 oder 13—15 Uhr melden. 12337

Realitäten

Geschäftshäuser an verkehrsreichsten Plätzen, Maribor und Umgebung, modernst eingerichtet. Gute Beschäftigung, Geschäftshäuser, Realitäten jeder Größe, billigst veräußert. Gekauft Geschäftshäuser 200—400.000 Dinar. — Unternehmen „Marion“ Mineralquelle“ Rogoska Glavina billigst veräußert. 12293

Wirtschaftsangelei Dr. Rajnec, Maribor.

Gesucht kleines Haus, auch alt. Gekauft, mittelmäßige Ablos. Realitätenbüro „Rajb“, Maribor, Golpostna ul. 28. 12322

Halbes Geschäftshaus wird unter günstigen Bedingungen gekauft. Anträge unter „Guter Platz“ an die Verw. 12328

Zu verkaufen

4 PS - Benzinmotor, Vangen u. Wolf, in tadellosem Zustande, noch im Betrieb zu sehen, wird wegen Vergrößerung verkauft. Jabelobanjanec ladne kave Viktor Jarc, Maribor-Lajtersberg. 12084

Reiserucksack, Winterüberzieher, Anzüge, Schuhe, Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Vorhänge, Zumpers, Schals, Aufzüge, Westen, Obstservice, Standuhr, silberne Herrenuhr, Schmutz, echte Scherenschnitte, Bilderrahmen, Glasgeschirr, Porzellan und anderes. Aleksandrova cesta 24, i. Hausflur rechts. 12260

Stährige Traberkute von Gjerjo (1:25), 157 cm. hoch, schneller, zuverlässiger Einspänner, zu verkaufen. Gut Radvanje bei Maribor. 12326

Breiter Laufteppich, Bettvorleger, Vorhänge, Betten, Kissen, Ottomane, Zimmer- und Küchentische, Figuren, Polsterüberzüge, 2 Anabenmäntel für 15 Jahre. Anfr. Kotovski trg 8/1 links. 12324

Farzer Edelroller, prämiert m. goldenen, silbernen Medaillen u. Ehrenpreisen, hat 40 Stüd abzugeben Gustav Förster, Stubalpenstraße 28, Antikfeld, Steierm. 12320

Guterhaltener Brennabor-Sportwagen zum Fahren und Sitzen billig zu verkaufen. Meljska cesta 28, Friseurgeschäft. 12330

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an 2 Personen, auch mit Küchenbenutzung, ab 1. November zu vermieten. Fran Topanova ul. 23/1. 12342

Zimmer zu vermieten. Dortselbst auch ein Stüchfögel zu verkaufen. Zibovska ul. 1. 12329

Stellengesuche

Fleischhauerbursche, jung, stark und tüchtig, sucht Posten, auf Wunsch leistet Kaution. Franz Steiner, Slovenski trg. 12327

Mann und Frau mit zwei größten Söhnen suchen Posten als Wingerleute. Adr. Verw. 12330

PS-Motor

für Drehstrom

12340

Wird gekauft!

Anträge unter „Motor“ an die Verwaltung.

Ausgelehrte Schneiderin sucht Stelle als Stubenmädchen. Anfragen Kretova ul. 5/2, rechts. 12340

Wünsche zwecks allseitiger praktischer Ausbildung als Buchhalter ohne Gehalt in ein Industrieunternehmen einzutreten. — Bin bereit, später bei Verwendung als solcher mit fixem Gehalt im Unternehmen zu verbleiben. Gefl. Anträge unter „Personist mit höherer Schulbildung“ an die Verw. 12388

Offene Stellen

Bessere Familie in Sarajevo sucht ein älteres Fräulein oder jüngere Frau, die eine fremde Sprache beherrscht und möglichst auch Klavier spielt sowie im Haushalt als Stütze der Hausfrau verfährt ist. Dieselbe muß die Beaufsichtigung der Kinder übernehmen. Erstklassige Bezahlung. Bezahlung Nebensache. Anträge an Dr. Strelko Petrič, Sarajevo, Solofka ulica. 12266

Wannell wird aufgenommen im Damenmobelfabrik J. Pullavec, Wildenrainerstraße ul. 6. 12338

Zischlerlehrlinge werden für das Mühlenbäufach aufgenommen. E. Fortnerich, Meljska, Matherjeva ul. 18. 12335

Sauerkraut

bekannt gute Qualität, wieder zu haben bei I. Sirk, Glavni trg

Frische 12334

Donau-Fogasche

Schille usw. sind angekommen u. billig zu haben

Fischhaus Schwab Maribor, Gosposka ulica 32.

Josef Gaigl, München

Agentur für lebende und geschlachtete Schweine des In- und Auslandes.

Einfuhrgenehmigung vorhanden!

Telegramm-Adresse: Kleinviehgaigl. — Büro: Wittelsbacherstraße 15. — Fernsprecher: 20.589 und 21.629. — Bankkonto: Viehmarktbank, München. 11971

12322

E 2225/25-6.

Versteigerungs-Edikt.

Am 23. November 1925 um 11 Uhr vormittags findet beim unterfertigten Gerichte, Zimmer Nr. 27 die Versteigerung der halben Liegenschaften Grundbuch Krčevina, E-Z 1136, bestehend aus Bauplatz, zweistöckigem Wohnhaus und Gartenparzelle 159/7, statt. Schätzungswert 54.860 Din. Mindestangebot 27.430 Din.

E-Z. 2171: Zweistöckiges Wohnhaus, Wiese und Garten, Schätzungswert 50.760 Din. Mindestangebot 25.380 Din.

E-Z. 3172: Zweistöckiges Wohnhaus und Garten. Schätzungswert 60.744 Din. Mindestangebot 30.372 D. Unter dem Mindestangebot wird nichts verkauft.

Rechte, die eine Versteigerung nicht zulassen würden, sind beim Gerichte spätestens bis zum Beginn der Versteigerung geltend zu machen, da sie später zum Schaden des Versteigers, der im guten Glauben gehandelt hat, nicht in Betracht gezogen werden können. Die näheren Bedingungen sind auf der Ankündigungstafel des Gerichtes ersichtlich.

Bezirksgericht in Maribor, Abteilung IV, am 2. Oktober 1925.

Krawatten kaufen Sie billigst bei Firma Anica Traun, Maribor Grajski trg 1. 10285

WER

KANZLEI REQUISITEN

in der besten Qualität braucht, kauft nur bei ZLATA BRIŠNIK, Slovenska ulica 11. 5800

Lokalveränderung der Speditionsfirma H. Bračič Maribor.

Ich gestatte mir, meinen gesch. Klienten, sowie dem w. Publikum von der Verlegung meines Speditionsbureaus ab 23. Oktober 1925 aus der Cafova ulica 2 in die

Milnska ulica 1 (Haus Merkl)

zur Kenntnis zu bringen und nehme bei dieser Gelegenheit Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß ich trotz der eingetretenen schwierigen Zollverhältnisse auf Grund gut entwickelter Geschäftsbasis, sowie hiezu erforderlichen Verbindungen in der angenehmen Lage bin, nach wie vor Transport- und Zolltransaktionen zur allgemeinen Zufriedenheit abzuwickeln.

H. Bračič, internationale Spedition, Maribor, Milnska ul. 1.